

Bibeltext als Schriftlesung: Römer 11,25-32

25Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. 26Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): „Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. 27Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ 28Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. 29Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. 30Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, 31so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. 32Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

DENKEN HEIßT ORDNUNG IN DEN GEDANKEN HERZUSTELLEN

Aufräumen beruhigt mich. Wenn alles an dem dafür vorgesehenen Ort ist, gibt mir das ein gutes Gefühl. Das Chaos ist gedämmt. Ich habe das gute Gefühl alles unter Kontrolle zu haben.

Auch gedanklich sortiere ich gerne. Es macht mir Spaß Struktur in wirre Gedanken zu bringen. Sehr gerne fasse ich kaum denkbare schwierige Gedankenkonstrukte mit einem einfachen aber richtigen Satz zusammen. Ich empfinde es als Erfolgserlebnis, wenn komplizierte Sachverhalte auf einen konkreten Punkt hin benannt werden können.

Aber meistens ist dieses Erfolgserlebnis von kurzer Dauer, weil schon bald wieder Unordnung in meine Gedanken hereinkommt: Weil jemand mit guten Argumenten widerspricht oder weil ich eben feststellen muss, dass eine Sache doch nicht ganz in die von mir ausgesuchte Schublade passt.

So ist es auch bei dem heutigen Thema: Juden und Christen.

JESUS ALS DER WEG UND DAS AUERWÄHLE VOLK

Jesus sagt: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als durch mich.

Eigentlich eine eindeutige Sache. Jesus ist die Türe zu Gott. Alle die Jesus nicht als Gottes Sohn anerkennen, kommen nicht zu Gott.

Juden glauben nicht, dass Jesus schon der Messias war. Sie warten noch auf den Messias. Also Schublade auf und die Juden rein in die Schublade Verdammung, Hölle, getrennt von Gott.

So haben das zumindest die ersten Christen gemacht. Die junge Kirche war enttäuscht, dass die Juden in Jesus nicht den Messias erkannten. Auch Paulus ging das so. Doch gleichzeitig stellte sich bei ihm nicht das beruhigende Gefühl ein, Ordnung geschafft zu haben. Er merkte schnell, dass die Juden, sein Volk, das auserwählte Volk Gottes, in der Schublade der Verdammung, nicht richtig aufgehoben sind. Wie könnte Gott zulassen, dass sein Volk von ihm getrennt ist? Unmöglich! Gott hat ihnen ja sein Wort gegeben und mit ihnen einen Bund geschlossen. Paulus war selbst Jude und weiß, dass dieser Bund Bestand hat egal was passiert und was die Menschen auch tun. Gott ist treu.

HALTET EUCH NICHT SELBST FÜR KLUG

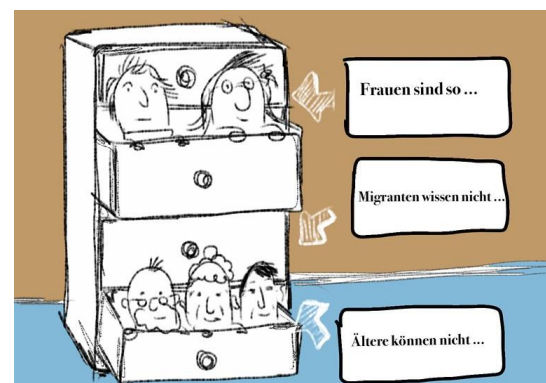


Bild von Tanja Föhr

„Haltet euch nicht selbst für klug!“, schreibt Paulus an die Römer.

Macht euch nicht selbst einen Reim auf die Sache. Ich werde euch jetzt in ein Geheimnis einweihen, schreibt Paulus an die junge Gemeinde in Rom.

Ihr fühlt euch als was Besseres als die Juden, weil sie Jesus nicht anerkennen, aber ich sag euch was:

Gott ist treu und barmherzig und hält sich an das was er versprochen hat: Er hat die Juden als sein geliebtes Volk auserwählt, hat einen Bund mit ihnen geschlossen und diesem Bund weiß er sich verpflichtet.

„Haltet euch nicht selbst für klug!“

Das musste mal gesagt werden. Und das sollte auch uns heute gesagt werden.

Die globalisierte Welt mit ihren immer schnelleren und komplizierteren Zusammenhängen lassen in einigen die Sehnsucht nach einfachen Ordnungen keimen. Die Sehnsucht nach einem der klipp und klar sagt was richtig ist und was falsch. Einem wie Trump oder Erdogan.

„Haltet euch nicht selbst für klug!“, das sollte jede und jeder Einzelne immer wieder zu sich selbst sagen. Denn auch wenn es gut und notwendig ist die Gedanken zu sortieren, müssen wir uns vor zu einfachen Stereotypen in Acht nehmen. Leider hat die Kirche mit ihrem Antijudaismus und den negativen Sätzen über Juden dazu beigetragen, dass der Antisemitismus der Nazis so breit gesellschaftlich aufgestellt war. Ja, sogar Paulus selbst hat in einem früheren Text all seiner Enttäuschung Ausdruck verliehen

„Haltet euch nicht selbst für klug!“, ruft Paulus den römischen Christen zu, die sich gegenüber der Juden für etwas Besseres halten.

Wie oft halten wir uns für was Besseres? Reden abfällig über Obdachlose, über Arbeitslose, über Flüchtlinge, über Schwarze, über Ausländer, über Juden und Muslime.

Manchmal merken wir es noch nicht einmal, dass wir rassistisch denken und uns selbst über andere stellen. Es ist einfach zu tief in uns drin und daran sind auch einige Bibeltexte und ihre Auslegungsgeschichte schuld. Die Juden wurden als die gebrandmarkt, die Jesus nicht als Messias anerkannten. Ihnen wurde sogar von Paulus in einem früheren Text vorgeworfen, dass sie Jesus umgebracht haben und allen Menschen Feind sind (vgl. 1. Thess 2,15). Erst nach dem 2. Weltkrieg wird in der Auslegung immer wieder betont, dass Jesus selbst Jude war, genauso wie Paulus, weswegen die Texte immer in diesem Zusammenhang verstanden und gelesen werden müssen. Vor dem 2. Weltkrieg wurde aber in der Auslegungsgeschichte der, zum Teil bereits in den Texten angelegte, Antijudaismus von wichtigen Kirchenleuten wie zum Beispiel Martin Luther noch verstärkt. Dieses dunkle Erbe tragen wir als Kirche, weswegen es uns gut ansteht uns zumindest einmal im Jahr am Israelsonntag deutschlandweit in unseren Kirchen dem Thema Beziehung zwischen Juden und Christen zu stellen.

DAS GEHEIMNIS – GOTT HÄLT „UNORDNUNG“ AUS

Es ist dringend nötig also, der Kirche zuzurufen: „Haltet euch nicht selbst für klug!“ Ich offenbare euch jetzt ein Geheimnis. Und das Geheimnis das jetzt kommt übersteigt unseren Verstand und hilft uns somit dabei, uns selbst nicht für klug zu halten. Aber dieses Geheimnis holt uns nicht nur von unserem Ross, sondern es macht uns auch was klar: Nämlich Gottes Sicht auf die Welt. Gott braucht keine Schubladen zum Denken, Gott muss seine Gedanken nicht sortieren, sondern Gott kann sowohl dieses als auch jenes als wahr stehen lassen. Gottes Sicht ist nicht nur schwarz und weiß, sondern bunt mit den wunderbarsten Grauabstufungen. So jedenfalls beschreibt es Paulus, wenn er das

Geheimnis Gottes lüftet. Nach diesem Geheimnis gibt es nämlich nicht nur *eine* Tür zu Gott, nicht nur Jesus, sondern auch einen Bund, den Gott von Beginn an mit dem jüdischen Volk geschlossen hat und der nach wie vor Bestand hat. Das bedeutet aber nicht, dass Jesus nicht auch zu den Juden gekommen ist. Aber das Geheimnis besteht darin, dass Gott das aushält und sogar positiv nutzt. Denn weil die Juden Jesus nicht anerkennen, können die Apostel in die ganze Welt hinausgehen und ihnen Jesus verkündigen. Das unvorstellbare geschieht: Aus einer kleinen Glaubensgruppe innerhalb des Judentums wird eine weltweite Religion, das Christentum. Erst am Ende aller Tage wird Jesus Christus der Messias wiederkommen sodass auch die Juden ihn als Messias erkennen werden. Das ist Paulus Hoffnung für sein Volk der Juden.

Bei Gott ist es möglich das nebeneinander stehen zu lassen. Christus ist der eine Weg und trotzdem sind die Juden die Jesus Christus nicht als Messias anerkennen, Gottes auserwählte Volk und bleiben es. Das hat Gott ihnen im Bund mit ihren Vorfahren auf ewig versprochen.

Ich bin froh, dass unsere Kirche sich auf den Weg begeben hat, sich von dem Antijudaismus zu lösen. Jedes Jahr feiern wir nun den Israelsonntag und seit 1978 wird dabei das Verhältnis zwischen Juden und Christen thematisiert. Ich bin froh, dass es in Heilbronn wieder eine jüdische Gemeinde gibt und einige Christen diese unterstützen sowie das Gedenken an den Holocaust wachhalten. Aber ich bin auch erschüttert, wenn ich erfahre, dass Studierende an der Hochschule Heilbronn Angst davor haben, sich als Juden zu zeigen. Das darf nicht sein! Hier haben wir alle eine Aufgabe! Immer und überall wo wir Anfeindungen gegenüber Juden erleben, müssen wir eingreifen. Denn wie sollten wir es erlauben über ihren Glauben zu urteilen, wenn Gott selbst die Juden als sein auserwähltes Volk neben uns stehen lassen kann?



Bild von Thomson Victor

Mir zeigt das mal wieder, dass Gottes Herz viel größer ist als unseres. Dass Gottes Denken viel weiter und bunter ist als unseres. Und es zeigt mir, dass Gott durchaus vermeintliche Unordnung in den Gedanken aushält. Er braucht keine Schubladen.

Obwohl ich es gerne mag Gedanken zu strukturieren und einzusortieren, will ich mich von Gottes Sicht anstecken lassen. Ich will mich dazu animieren lassen, meine Schubladen immer mal wieder durchzulüften, den Heiligen Geist durchwehen zu lassen und zu schauen, ob das ein oder andere nicht mal längst aus der Schublade herausgenommen gehört.

Ich bin mir sicher, dass ich dadurch, wie bei einem Frühjahrsputz Altes neu entdecken und vielleicht sogar lieben lernen werde.

„Haltet euch nicht selbst für klug“. „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege“, spricht der HERR (Jesaja 55,8).

Amen.